Zwischen Traum und Wirklichkeit

Ein 6 Stationen-Weg, in dem die Hoffnung Füße bekommt

1. STATION:

Deine Träume – Meine Träume – Unser Weg

„Eure Söhne und Töchter werden Propheten und Prophetinnen sein,
eure Alten werden Träume haben,
eure jungen Frauen und Männer haben Visionen." Joel 3,1b

IMPULS

Woran denkst du, wenn du das Wort „Träumen" hörst? Vielleicht an einen Traum in der Nacht. An einen großen Wunsch. Oder an den Spruch: „Ja, ja – träum weiter!" Träume gehören zu unserem Leben. Sie zeigen, was uns wichtig ist und wonach wir uns sehnen. Auch in der Bibel spielen Träume eine wichtige Rolle. Gott schenkt Menschen darin Hoffnung und eröffnet neue Wege.
Der Prophet Joel sagt sogar:

„Eure jungen Frauen und Männer haben Visionen."

Gott traut besonders jungen Menschen zu, von einer besseren Zukunft zu träumen und sie mitzugestalten. Heute gehen wir gemeinsam los. Vielleicht entdeckst du: Mit manchen Träumen bist du nicht allein. Und vielleicht steckt in deinen Sehnsüchten schon eine Spur von Gottes Traum für diese Welt.

AKTION – KUGELLAGER

Innen- und Außenkreis stehen sich gegenüber. Für jede Frage habt ihr etwa eine Minute Zeit, danach rückt der Außenkreis weiter.

Zum Einstieg:

- Was fällt dir spontan zum Wort „Träumen" ein?
- Erinnerst du dich an einen Traum in der Nacht, der dir im Gedächtnis geblieben ist?
- Wenn du morgen frei hättest – wie würde dein perfekter Tag aussehen?

Etwas persönlicher:

- Wovon träumst oder hoffst du für dein Leben?
- Wann hast du zuletzt gedacht: „So sollte die Welt eigentlich sein."
- Joel sagt: „Eure jungen Männer werden Visionen haben."
  Was könnte das heute bedeuten? Wovon sollten junge Menschen träumen?
- Was erhoffst du dir von dieser Wallfahrt?

(Abschluss im großen Kreis) **Jede:r nennt:**

- den eigenen Namen und die Gruppe, mit der er oder sie da ist,
- einen Gedanken aus den Gesprächen, der hängen geblieben ist.

GEBET

Guter Gott,
du kennst unsere Wünsche,
unsere Sehnsucht
und unsere Träume.
Du traust uns zu,
Visionen für eine bessere Welt zu haben.
Schenke uns offene Herzen,
Mut zum Zuhören
und den Glauben,
dass Hoffnung wächst,
wenn wir sie miteinander teilen.
Begleite uns auf unserem Weg.
Amen.

2. STATION:

„Träum weiter!" – Du bist mehr als andere sagen!

„Niemand soll dich wegen dein Jugend gering schätzen." 1 Timotheus 4,12a

IMPULS

Kennst du solche Sätze? „Das schaffst du nicht." „Sei realistisch." „Dafür bist du nicht gut genug." „Träum weiter." Manchmal machen Worte klein. Worte können verletzen. Sie können Mut nehmen. Manchmal glauben wir ihnen sogar. Vielleicht sagen wir sie auch selbst über uns.

Gott sieht anders. Er sieht nicht zuerst unsere Fehler und Grenzen, sondern unser Herz und unsere Möglichkeiten. Paulus sagt zum jungen Timotheus: „Niemand soll dich gering schätzen, weil du jung bist." Vielleicht beginnt Hoffnung genau dort, wo wir aufhören, uns kleinreden zu lassen.

AKTION

Auf den Weg werden Wortkarten gelegt (auf Teer können die Worte auch mit Kreide geschrieben werden):

unfähig – unwichtig – zu jung – peinlich – anders
schwach – unrealistisch – hoffnungslos – nicht gut genug

Welches Wort habe ich so oder ähnlich schon einmal gehört oder gespürt?
Welches Wort möchte ich nicht über mich bestimmen lassen?
Als Zeichen gehen wir schweigend über diese Worte hinweg. Wer mag darf auch drauftrampeln.
Lass dieses „Drüberhinweggehen" über diese oder ähnliche Aussagen über dich auf dich wirken.

ABSCHLUSS IM KREIS

Jede:r sucht sich ein Gegenwort aus und sagt es laut (dürfen auch 2x genannt werden), z. B.:

geliebt – wertvoll – mutig – begabt – wichtig – einzigartig – hoffnungsvoll

Mit Kreide werden Worte auf den Boden geschrieben oder Wortkarten (bei Kiesweg) auf den Boden gelegt.

GEBET

Guter Gott,
manche Worte begleiten uns viel zu lange.
Hilf uns,
den Stimmen nicht zu glauben,
die uns klein machen.
Lass uns hören,
wie du uns ansiehst:
geliebt,
gewollt
und voller Möglichkeiten.
Amen.

Benötigtes Material:

- Wortkarten mit den Bergriffen unfähig – unwichtig – zu jung – peinlich – anders – schwach – unrealistisch – hoffnungslos – nicht gut genug
- Oder eine Kreide, wenn Teerdecke vorhanden ist

3. STATION:

Träumen zwischen Angst und Hoffnung

„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, hab keine Angst, denn ich bin dein Gott." Jesaja 41,10a

IMPULS

Jeder Traum kennt zwei Stimmen.
Die eine sagt: „Das wird sowieso nichts."
Die andere sagt: „Versuch es."
Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben.
Mut bedeutet, der Hoffnung mehr zu glauben als der Angst.

AKTION

Eine gedachte Linie am Boden, ein Ende: Angst/ Resignation, das andere: Hoffnung/ Mut.
Aufforderung: Jede:r kann sich zu folgenden Aussagen auf der gedachten Linie positionieren.

Aussagen:

- Junge Menschen können heute wirklich etwas bewegen.
- Ich wünsche mir eine bessere Welt und glaube, dass ich etwas dazu beitragen kann.
- Ich stehe für meine Überzeugung einzustehen – auch wenn ich allein bin.
- Ich glaube, dass Gott mit mir etwas vorhat.
- Aus kleinen Schritten kann etwas Großes entstehen.
- Ich glaube, dass kirchliches Engagement etwas verändern kann.
- Ich wünsche mir eine Kirche, in der junge Menschen etwas verändern können.
- Es lohnt sich, für seine Träume zu kämpfen.
- Ich glaube, dass Gott mir mehr zutraut, als ich mir selbst zutraue.

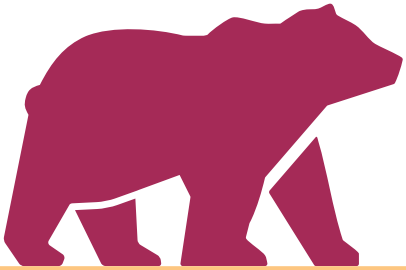
Nach jeder Aussage kurzer Austausch mit der Person daneben.

GEBET

Guter Gott,
du kennst unsere Träume
und unsere Ängste.
Du sagst zu uns:
„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir." (Jes 41,10)
Schenke uns Vertrauen,
wenn wir zweifeln.
Gib uns Mut,
den ersten Schritt zu wagen,
auch wenn wir noch nicht wissen,
wohin der Weg führt.
Lass unsere Hoffnung
größer sein als unsere Angst
und begleite uns auf unserem Weg.

Zum Schluss einen Impuls fürs Weitergehen:

„Visionen verändern die Welt nicht, weil sie perfekt sind.
Sie verändern die Welt, weil jemand den Mut hat, den ersten Schritt zu gehen."



4. STATION:

Träumen – Was wäre, wenn …?

„Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ Jesaja 43,19

IMPULS

Viele Veränderungen beginnen mit einem Satz: „Stell dir vor …“

- Stell dir vor, niemand müsste Angst haben.
- Stell dir vor, alle Menschen hätten die gleichen Chancen.
- Stell dir vor, Frieden wäre möglich.

AKTION

Kleingruppen bilden und miteinander folgende Frage „träumen“ ohne zu schauen, ob sie realistisch ist, einfach mal herumspinnen ohne Schranke im Kopf.

Frage: **Was wäre, wenn wirklich alles möglich wäre?**

- Was würdet ihr in der Welt verändern?
- In der Kirche?
- In eurer Schule, Uni, Ausbildung oder Arbeit?
- In eurem Ort?

ABSCHLUSS IM KREIS

Jede Gruppe nennt mindestens einen Traum, den sie gerne Wirklichkeit werden sehen möchte.
Alle antworten gemeinsam: **„Das ist ein schöner Traum!“**

GEBET

Guter Gott,
du sagst:
„Seht her, nun mache ich etwas Neues.“
Öffne unsere Augen
für das Gute, das wachsen kann.
Bewahre uns davor,
klein zu denken.
Schenke uns den Mut,
groß zu träumen
und das Neue,
das du in unserer Welt wachsen lässt,
mitzugestalten.
Amen.

5. STATION:
Träume brauchen Füße

„So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat." Jakobus 2,17

IMPULS

Träume sind wichtig. Sie zeigen uns, was uns am Herzen liegt. Sie zeigen, was wir verändern möchten. Aber Träume allein verändern noch nichts. Jakobus erinnert uns daran: „Der Glaube ist tot, wenn er keine Werke vorzuweisen hat."

Das bedeutet:
Was uns wichtig ist, darf sichtbar werden. Aus Gedanken dürfen Schritte werden. Aus Hoffnung darf Handeln entstehen.

Vielleicht wartet schon lange etwas auf dich:

- Ein Gespräch, das du führen möchtest.
- Eine Entschuldigung.
- Jemand, den du besuchen willst.
- Eine Idee, die du ausprobieren möchtest.
- Ein Einsatz für andere.
- Mehr Zeit für Gott und Menschen.
- ...

Niemand muss die ganze Welt auf einmal verändern. Jede große Veränderung beginnt mit einem kleinen Schritt. Die Frage ist: **Welchen ersten Schritt möchtest du gehen?**

AKTION

Jede:r bekommt einen kleinen Fußspur-Anhänger (aus bunten Karton mit einer Schnur daran):

Darauf schreibt jede*r: **Mein nächster Schritt ist ...** Der Anhänger kommt sichtbar an den Rucksack.

GEBET

Guter Gott,
du schenkst uns Träume
und legst Hoffnungen in unsere Herzen.
Hilf uns,
nicht nur davon zu reden,
sondern ins Tun zu kommen.
Zeige uns den nächsten Schritt,
den wir gehen können.
Schenke uns Mut,
dass aus kleinen Schritten
etwas Neues wachsen kann.
Amen.

Benötigtes Material:

- Vorbereitete Fußspurenanhänger aus Karton mit einer Schnur zum Befestigen
- Stifte für alle Teilnehmer:innen

6. STATION:

Träume weiter – Du bist nicht allein!

„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und guten Taten anstiften." Hebräer 10,24

IMPULS

Auf unserem Weg haben wir über Träume nachgedacht. Wir haben entdeckt, was uns Hoffnung gibt, was uns manchmal Angst macht und welchen ersten Schritt wir gehen möchten. Aber Träume und Hoffnung wachsen nicht allein. Der Hebräerbrief erinnert uns: **„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen."** Das bedeutet: Wir sind füreinander da. – Wir sehen den anderen. – Wir machen einander Mut. – Wir helfen einander, die nächsten Schritte zu gehen.

Manchmal braucht es gar nicht viel: Ein gutes Wort. – Ein ehrliches Kompliment. – Jemanden, der sagt: **„Ich glaube an dich."** Vielleicht kann genau dein Wort heute für jemand anderen ein Stück Hoffnung sein. Denn Gott macht diese Welt neu – und er lädt uns ein, daran mitzuwirken. Darum: **Träume weiter.**

Nicht, weil alles einfach wird. Sondern weil Gott diese Welt nicht aufgegeben hat.
Nicht allein. Wir gehen miteinander. Und Gott geht mit.

AKTION

Jede:r sucht sich eine Person, die er oder sie noch nicht so gut kennt. Führt folgende Sätze weiter:

- Ich wünsche dir ...
- Ich glaube, dass du ...
- Ich finde gut an dir ...

ABSCHLUSS IM KREIS

Anschließend stellen sich alle in einen Kreis. Jede.r nennt ein Wort, das er oder sie von der Wallfahrt mitnimmt, z.B. : Mut – Hoffnung – Freundschaft – Vertrauen – Aufbruch

ABSCHLUSSSEGEN

Alle legen die rechte Hand auf die Schulter der Person neben sich.

Gott segne deine Träume.
Er schenke dir Mut,
wenn die Angst größer wird.
Sie schenke dir Menschen,
die dich stärken und dir Hoffnung geben.
Er begleite deine Schritte,
wenn du losgehst.
Und sie lasse dich erkennen:
Du bist nicht allein.
Denn Gott spricht:
„Seht, ich mache alles neu."
So segne dich Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.